

len, Garben und Feuerkugeln. Die Nacht wurde in hellen Tag verwandelt, ich konnte einen Brief lesen, so gut als am Mittag. Unvermerkt erlosch aber dieses himmlische Feuer wieder, jedoch blieb die Nacht hell bis gegen Morgen. Dieses prachtvolle Schauspiel ertheilt selbst den Sternen einen Theil seiner Schönheit. Sie funkeln durch die wallenden Strahlen desselben mit größerem Glanz; oft scheint der ganze Himmel in Funken zu stehen. Nichts Prächtigeres kann man sich denken, als jene farbigen Lichtströme, welche sich mit unglaublicher Schnelligkeit über den ganzen Himmel ausbreiten und ihn gleichsam mit einer Decke von Edelsteinen zieren. Der ganze Himmel hat das Aussehen einer glänzenden Kuppel, die von verschieden gefärbten Lichtsäulen getragen wird. Aber man sieht dieses herrliche Schauspiel auch nicht ohne einigen Schrecken; denn es findet dabei manchmal ein deutliches Zischen, ein gelindes Sausen, mitunter auch ein Pläzen und Rollen statt, daß man meint, man höre das wiederholte Knallen eines Feuerwerks. Die Jäger, welche am Eismeer die blauen und weißen Füchse jagen, werden natürlich von den Polarlichtern oft überfallen; alsdann fürchten sich ihre Hunde so sehr, daß sie sich auf die Erde niederlegen und nicht mehr von der Stelle zu gehen wagen, bis dieses Getöse aus ist.“

Die Polarlichter sind nun für den Winter der Polar- oder Eisländer eine große Wohlthat. In diesen geht die Sonne etwa 4 Wochen lang nicht auf, in dieser ganzen Zeit bliebe es also Nacht, eine bange, ungemuthsamer Nacht, wenn nicht Gott die freundlichen Polarlichter leuchten ließe. Es nützt einen da nichts, daß dafür im Sommer die Sonne auch wieder etwa 4 Wochen lang gar nicht untergeht, sondern nur wie im Ring am Gesichtskreis herumläuft. Freilich ist die Sonne der Mitternacht auch wieder ein merkwürdiges Schauspiel für den Fremden. Sie gleicht indessen nur dem Mond, man kann sie mit bloßen Augen betrachten ohne Schaden, sie hat ihren sonstigen blendenden Glanz nicht. Ein so langer Tag erzeugt dann zwar allerdings wieder eine so starke Hitze, daß der Theer an den Schiffen flüssig wird, aber doch nur erst im Juli und August der gefrorene Boden aufthaut, und daß dann, was in solchen Gegenden noch fortkommt, viel schneller als bei uns hervorkeimt, wächst und reif wird, alles in 2 — 2½ Monaten. Dabei fehlt aber der Frühling, der Sommer bricht auf einmal aus dem Winter hervor, auch kommt kein Herbst, auf einmal macht der Sommer dem Winter wieder Platz, und dieser fragt nichts nach dem Sprichwort: strenge